

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1907

83 (10.4.1907) Zweites Blatt

Gemeindezeitung.

d. Durlach. Verflorenen Donnerstag fand die Beratung des Voranschlags für das Jahr 1907 statt. Die Sitzung war hauptsächlich von bürgerlicher Seite sehr mäßig besucht, so daß die Beschlußfähigkeit gleich zu Anfang bezweifelt wurde. Es stellten sich jedoch noch einige Mitglieder ein, so daß in die Beratung eingetreten werden konnte. Der Vorsitzende Bürgermeister Dr. Reichardt bemerkt zunächst, daß in der Presse Kritik über die späte Beratung des Voranschlags geübt worden sei. Er begründet dies damit, daß man eben erst die Holzleistungen abwarten müsse, um den Ertrag in den Voranschlag aufnehmen zu können. Er verspricht aber Abhilfe nach dieser Richtung, indem man hinsichtlich einer Durchschnittssumme der letzten 3 Jahre annehmen und in den Voranschlag einstellen werde. Auf die Finanzlage der Stadt übergehend, bemerkt Redner, daß trotzdem die Ausgaben bedeutend höhere geworden seien (von 484 285 im Jahre 1906 auf 574 423 im Jahre 1907) es doch noch möglich gewesen sei, mit dem bisherigen Umlagefuß von 5 Pf. auszukommen. Man müsse aber weiter haushalten und sich die von sozialdemokratischer Seite gestellten Forderungen, deren nicht weniger als 50 vorkämen, genau ansehen, um mit dem Budget auszukommen. Weiter stellt Redner das schon seit Jahren angekündigte Beamten- und Arbeitergehaltsstatut in baldige Aussicht.

In der Generaldiskussion nahm zunächst Gen. Forst das Wort. Redner glaubt, daß die von Vorsitzenden so weit gemalte Finanzlage keineswegs mehr lange anhalten dürfte, wenn die Stadtverwaltung an die bereits schon in Schwere liegenden größeren Projekte herantreten müßte. Da sei zunächst das Krankenhaus, welches schon lange nicht mehr den Anforderungen genüge, da viele Kranke zur Behandlung nach Karlsruhe überführt werden müßten. Auf den Bau eines anderen Krankenhauses übergehend, fordert Redner Verkleinerung dieser in das Gewerbesteuertiefen einwirkenden Frage. Ferner streifte Redner das Wohnungswesen und führte aus, daß wir dem Bau von Arbeiterwohnungen durch Privatgesellschaften stets entgegenstellen werden, denn das sei Sache der Stadt. Eine der wichtigsten Forderungen, die wir zurzeit erheben müssen, sei die Verbesserung der städtischen Arbeiter- und Arbeiterinnenverhältnisse. Er treue sich, daß der Vorsitzende das Gesundheitsstatut in baldige Aussicht stelle, nichts desto weniger aber hätte er den sozialdemokratischen Antrag auf eine 15-prozentige Lohnerhöhung mit nicht minderem Kraft, ab 1. Januar d. J. angesetzt. In dieser und freier Weise ferngezeichnete Genosse Forst das Vorgehen der mittleren Städte Baden bei der Anstellung von Lehrern, bei welchen häufig die Wohnungsanlagen in Begleit kommen sollen. Ferner kommt Redner auf die Schularztfrage zu sprechen und fordert, hinweisend auf einen sozialdemokratischen Antrag, Einstellung eines entsprechenden Betrags.

Zur Erweiterung nimmt der Vorsitzende das Wort und stimmt den Forderungen der Erbauung eines Schlacht- und Krankenhauses in nächster Reihe zu. Auf die Wohnverhältnisse der städtischen Arbeiter eingehend führt er aus, daß die Löhne unserer Arbeiter keineswegs denen gleichgroßer Städte nachsehen. Er halte eine Aufbesserung der vom Privatunternehmer ausgenutzten und inwieweit Arbeiter für nicht angänzlich, im übrigen verweise er auf das bevorstehende Gesundheitsstatut. In sehr erregter Weise ging Redner auf die Schularztfrage über. Er bezeichnet dieselbe mehr als Dekorationssache zu machen. Was helfe es den Kindern, wenn sie unterrichtet und nicht geheilt werden. Es sei Sache der Familie und nicht des Staates, die Kinder zu erziehen, zu lehren, zu ernähren und über ihre Gesundheit zu wachen. Wollte man derartige Forderungen stellen, müßte erst die ganze Staats- und Gesellschaftsordnung umgewandelt werden. Was der Antrag verlangte, hätte man ja bereits schon, denn die Bezirksärzte hätten über die Gesundheit der Schulkinder zu wachen. Diese mit erhobener Stimme gemachten Ausführungen ergäbe der Vorsitzende damit, daß es sich höchstens um eine Ausgabe von 600 bis 800 Mk. handelte.

Könne. Genosse Forst erwiderte dem Vorsitzenden, daß es ein Zeichen sozialer Minderwertigkeit sei, wenn über einen solchen Antrag in dieser Weise gesprochen und gelauscht wird. Nachdem noch einige Redner sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt hatten, wurde unser Antrag in der von uns gestellten Form angenommen. Derlei habe folgenden Wortlaut:

Die Unterzeichneten stellen hiermit den Antrag, der Gemeinderat möge sich einmal mit der Anstellung eines Schularztes beschäftigen und eine entsprechende Summe in den Voranschlag einstellen. Als Gegenheiten des Arztes betrachten die Unterzeichneten 1. Begutachtung aller Schulen und ihrer Einrichtungen; 2. Unterstüzung der neu in die Schule tretenden Kinder; Wiederholung der Unterstüzung, jedenfalls der krankenden Kinder innerhalb gewisser nicht zu groß bemessener Zeiträume und Angabe, was im Interesse der Schule und Schüler mit den krankenden Kindern zu geschehen hat; 3. Unterstüzung und Förderung aller mit der Schule auch in weiterem Sinne zusammenhängenden hygienischen Bestrebungen (Schulbäder, Heilstätten usw.). (Fortsetzung folgt.)

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 10. April.
In der Maschinenbauerschaft Karlsruhe-Mühlburg.

Scheint, so schreibt man uns, ein sonderbarer Geist einzuziehen zu wollen. Die Berichte über den Geschäftsgang in der Metall- und Maschinenbauindustrie klingen andauernd gut. Das Verarbeiten des Reichsarbeitsblattes verzeichnet speziell für den Lokomotivbau, welcher hier ja fast ausschließlich in Frage kommt, folgendes: „Der Lokomotivbau hatte andauernd gut zu tun. Die Beschäftigung war häufig besser als im Jahre 1906, so daß die Zahl der beschäftigten Arbeiter bedeutend vermehrt werden konnte.“ Trotzdem geht man hier daran, Abzüge auf Abzüge zu machen. In der Schmiede hat man an einzelnen Artikeln bis zu 25 Prozent abgezogen. Und gerade ist es hier die schwerste Arbeit, welche an schlechtesten bezahlt wird. Man muß schon die Arbeit eines Schmiedes kennen, welcher mit dem Aufgebot seiner ganzen Körperkraft den Tag über arbeiten muß, wenn man es richtig verstehen will, was es heißt, einzelne Artikel in der Weise im Preise herunterzubringen, wie vorstehend! So werden für Stiele, welche früher mit 50 Pf. bezahlt wurden, jetzt nur noch 28-30 Pf. für solche, welche sonst den Preis von 350 Mk. hatten, 260 Pf. bezahlt. Es gibt fast kein Stück, für welches nicht eine Reduzierung vorgegeben wäre. In solcher Weise vorzugehen, sollte man sich nicht einfallen lassen. Wird man ein Arbeiter beim Werkführer vorstellig, so lautet derlei ihm zum Statthalter; dieser sagt: Der Meister soll kommen, der Meister geht aber nicht! Man kann es daher begreifen, daß die Unzufriedenheit unter den Arbeitern eine große ist. Ein Arbeiter, welcher früher in 4 Tagen eine bestimmte Lohnhöhe erreichte, muß jetzt volle 6 Tage arbeiten, bis er den Lohnsatz erreicht, den er früher in 4 Tagen verdiente!

Natürlich ist die Maschinenbauerschaft auch eine derjenigen Unternehmungen, welche sich auf ihre Ionen „Wohlfahrtsanstaltungen“ etwas zu gute tun. Es wäre aber doch wohl besser, wenn sie ihre Arbeiter zu bezahlen würde, daß dieselben nicht gezwungen wären, sich in 4-5 Jahren zum Krüppel zu arbeiten; da ist auf die Wohlfahrt...

gepiffen. Erst beutelt und mergelt man den Arbeiter bis auf die Knochen aus, um ihn dann, wenn er sich ordentlich und brav — natürlich — „geführt“ hat, d. h. sich ohne Murren alles gefallen lassen hat, einige Broiamen hinzuworfen!

Offenlich bekennt sich die Direktion noch eines früheren Höhe, damit könnte vieles vermieden werden!

Erdöl und Gas.

Man schreibt uns: Mit Einführung des Einheitsgaspreises am 1. Januar 1907 wurde der Gaspreis für Leuchtgas von 18 Pf. auf 14 Pf. für den Kubimeter, also um fast ein Viertel des Preises, herabgesetzt. Diese Preisermäßigung wurde besonders von den zahlreichen Gewerbetreibenden dankbar begrüßt, welche auf das Gas als Lichtquelle angewiesen sind. Der Preisabschlag soll aber auch den weiten Kreisen der Bevölkerung zugute kommen, welche bisher der höhere Leuchtgaspreis abhielt, sich die Vorteile zunutze zu machen, die das Gaslicht in Bezug auf Bequemlichkeit, Reinlichkeit und größere Lichtfülle gegenüber der Erdölbeleuchtung bietet. Welche Mühe macht es, eine Erdöllampe immer im Stande zu halten, daß sie hell brennt und keinen Geruch verbreitet. Wie einfach und bequem ist dagegen die Bedienung der Gasbeleuchtung. Auch besitzt das Gaslicht den Vorzug der größeren Sicherheit gegenüber dem Erdöl. Unzählige Unglücksfälle entstanden schon durch Umwerfen der brennenden Erdöllampe, z. B. durch Kinder oder durch sonst einen Unfall. Ein Vorwand, daß die Erdölbeleuchtung billiger ist, trifft bei dem Preis von 14 Pf. für den Kubimeter Gas nicht mehr zu. Regt man den Preis von 18 Pf. für den Liter Erdöl zu Grunde, so zeigt sich auf Grund angestellter Versuche folgendes Verhältnis zwischen den Kosten der Erdölbeleuchtung und der Gasbeleuchtung:

Erdöl:		Gas:	
Art des Leuchtkörpers	Kosten pro Std. Pf.	Art des Leuchtkörpers	Kosten pro Std. Pf.
Wohnzimmerlampe ca. 20 Kerzen 80 Gr. Erdöl (ohne Zylinder und Zoch)	1,5	Werbrenner „Juwel“ ca. 25 Kerzen 80 Liter Gas	1,2
		Normalleuchtlicht ca. 70 Kerzen 120 Liter Gas	1,8
		Hängendes Gasleuchtlicht ca. 90 Kerzen 90-100 Liter Gas (einfach, Zylinder, Strümpfe etc.)	1,5

Schon absolut genommen ist also die Erdölbeleuchtung teurer als Gas; rechnet man aber diese Angaben um auf die Selligkeit, so gestaltet sich das Verhältnis für das Erdöl noch weitlich ungünstiger! Es kostet nämlich die Stergenstärke der Erdöllampe 0,075 Pf. pro Stunde, während die Gasleuchte...

Die Erdölbeleuchtung ist demnach, der gekauften Lichtmenge nach, dreimal so teuer, als das normale Gaslicht und fünfmal teurer, als das hängende Gaslicht! Wer bisher nur Kochgas verwendet hat, kann die Mehrausgabe, die ihm aus der Preisermäßigung für dieses Gas (von 12 auf 14 Pf. pro Kubimeter) erwächst, in eine Ersparnis verwandeln, wenn er nun auch Gas zu Leuchtzwecken verwendet und sich so bessere und billigere Beleuchtung beschafft, als bisher durch Erdöl. Wer vom Erdöl zum Gaslicht übergehen will, braucht allerdings neue Apparate (Gaslampen).

Um den Minderbemittelten diese einmalige Ausgabe zu ersparen, vermiest das städtische Gaswerk Gaslampen, wie auch Kochapparate gegen einen monatlichen Mietpreis von nur 10 Pf. für das Stück. Näheren Aufschluß erteilt gerne die Verwaltung der städt. Gaswerke (Kaiserallee 11).

Die Berufsarten beim Gewerbebericht.

Wie wir dem kürzlich erschienenen Bericht für das Jahr 1906 entnehmen, hatten die einzelnen Branchen an den verhandelten Sachen folgenden Anteil:

Kunst- und Handlungsgärtnerei	7
Gew. Tierzucht und Fischerei	7
Wergew., Hütten- und Salinenwesen	7
Industrie der Steine und Erden	4
Metalbearbeitung	152
Maschinen und Werkzeuge	10
Chemische Industrie	3
Leuchtstoffe, Fette, Öle usw.	2
Textilindustrie	14
Papier und Leder	18
Holz- und Schnitzstoffe	119
Nahrungs- und Genussmittel	91
Bekleidung und Reinigung	50
Handelsgewerbe	133
Bölgar. Gewerbe	15
Künstler und künstliche Betriebe	12
Handelsgewerbe	51
Versicherungsgewerbe	35
Verkehrsgewerbe	35
Beherbergung und Erquickung	208
	954

Briefkasten der Redaktion.

Durlach. Brief folie 20 Pf. Staatsporto. **Ermendungen.** Die „Reierabend“-Angelegenheiten werden wir behandeln, sobald das betreffende Material vorliegt.

Pfaffenlocher. Nicht verwendbar. Es wird schwer zu erweisen, ob der Landtagsabg. Weiskopf gelang hat. „Ich bringe noch sämtliche Sorgen nach Singen!“

Radolfzell. Sie senden uns die Verichtigung, welche Herr Schieber der Konstanzer Hg. übermüht hat und in welcher er bekennt, daß Weiskopf in einem Punkt um deswillen freigesprochen worden sei, weil der Beweis der Wahrheit erbracht wurde.

Das, was Herr Schieber behauptet, hat nicht die Wert. Die schriftliche Urteilsbegründung wird ihm zeigen, daß er besser getan hätte, die Klage nicht zu erheben.

Quittung

Masch.-Schlosser gesucht. Gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung v. groß. süddeutschen Werkstätten.

Arbeiterinnen-Gesund. Einige junge Mädchen für leichte Magazinarbeit gesucht.

Adolf Speck, Dumboldstraße 27.

Matratzen rot oder rot-schwarz Drell m. Seesack Nr. 8,50, Felle Nr. 15, Kanal Nr. 30, Hochbaar Nr. 36, Bettstoffe Nr. 15, empfiehlt sich vorzüglicher Verarbeitung 778 Frz. Steidlinger, f. Angstr. 31. Bitte genaue Größe angeben. NB. Alle Bettarbeiten, neu u. Reparaturen, werden gut u. billig ausgeführt.

Wohns wäscht am besten

Wer würde einem eiteligen Mann recht dastehen? Man hat Mark auf eine Lebensversicherung auf 1 Jahr zu 6 Prozent leihen. Effekten unter Nr. 23, 1433 an die Exped. des Volkst.

Divan neue, hoch. Kommodendivane, Hochbaar von 45, 55 und 65 an, schöne Stoffdivane, 35 Mk. Auswahl, etc. ist. Selbstkostenarbeit unter Garantie und Verjährungsgeschäft für Polsterung. Sein Laden, daher billig.

Ka. Köhler, Tapezier, Ziermalerei, Straße 56, Magazin Nr. 12.

Schön möbl. Zimmer für 8 Mk. monatlich sofort später zu vermieten.

Roulaux für Schenker, weisse Kellnerinnen- u. Schürzen, etc. Schwabenstr. 14, Etb. 1.

Kleidermacherin nimmt Aufträge an, Werberplatz 33, 1.

Herrenkleiderstoff-Reste

per Meter Mark 2,50, 2,80, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 6,00, 6,50

Arthur Baer

Kaiserstr. 93 II. Karlsruhe Kaiserstr. 93 II. Reise- und Versandhaus 1382 In Manufakturwaren und sämtlichen Ausstattungsartikeln.

Zum Schulanfang

Schulranzen, Reißzeuge, Reißbretter, sowie sämtliche Schulartikel empfiehlt mit 10% Rabatt

K. Liebegut, Marienstraße 92. Zirkel 24.

Deutschland-Fahrräder sind preiswerte Qualitätsmaschinen durch unbegrenzte Haltbarkeit und leichtesten Lauf allen überlegen! Anerkannt leistungsfähigste Bezugsquelle für Fahrrad-Zubehörsartikel, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Sport- u. motoris. Artikel, Musikinstrumente etc. Preisliste kostenfrei.

August Stukenbrok, Einbeck Altes Spezialgeschäft für Fahrräder u. Pneumatik.

Sanften, langanhaltenden Schnitt

hat meine Spezialmarke „Dummet-Rasiermesser“. In allen Preisen vorzüglich. Alte Rasiermesser werden bei mir sorgfältig sachgemäß geschliffen mit voller Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts.

Karl Hommel, Karlsruhe, Werberplatz 41.

Der beste Erwerb für Hausdunkel ist über vielen Vorteilen wegen eine **Strickmaschine.**

Duherberstliche Leistungsfähigkeit, starke Federkraft, Vermeidung von Reibschäden, große Blasenparier, Strickwerkzeug gratis.

Washmaschinen best. vorrätig am Lager. **Schwinn & Ehrfeld, Karlsruhe, Telefon Nr. 102, Kaiserstraße 99** (früher Kaiserstrasse 99)

Weinverkauf der berühmten Strickmaschinenfabrik E. Dubled, Courvet (Schweiz), Weltausstellung Paris 1906 Grand Prix (höchste Auszeichnung) 3810/26

Lassen Sie sich raten

geehrte Hausfrau, und machen wenigstens einmal einen Versuch mit dem einzigartigsten, in seinen Vorzügen und Wirkungen unübertroffenen

Helbach's Rhenus-Borax-Seifenpulver

welches in vielen unzähligen Haushaltungen seit Jahren unersetzbare Dienste beim Waschen und Putzen tut. Die einfache sparsame Anwendung dieses Waschmittels einerseits und andererseits die unbedingt sichere Wirkung, die man damit beim Waschen unter größter Schonung der Stoffe erzielt, geben jeder einsichtigen Hausfrau Veranlassung, sich dieses Waschmittels in allen Fällen zu bedienen.

Das 1/2-Pfund-Paket kostet 15 Pf. und ist bei den bekannten Verkaufsstellen der Rhenus-Waschmittel erhältlich.

Alleiniger Fabrikant: Adam Helbach, Köln-Deutz u. Bonn. Vertreter: C. Halbach, Karlsruhe i. B., Kaiserstrasse 235.

Vorsicht

ist bei allen Einsätzen angebracht, bevor man solche abschließt, und nicht am wenigsten beim Möbelverkauf, da die Qualitäten darin sehr verschieden sind. Ein jeder Käufer sieht aber daran, möglichst gute Möbel oder Polsterwaren zu erhalten, ohne dabei aber zu viel Geld verausgaben zu müssen. Wenn Sie nun dieses erzielen wollen, lenken Sie mein dafür bestens bekanntes Geschäft, in welches in 4 großen Stockwerken in jeder Art auf das reichhaltigste alles eintrottet ist und für alle Waren bei den billigsten Preisen volle Garantie übernimmt. 120"

Karlsruher Möbelhalle

Inh. Karl Epple nur Kaiserstraße 23.

Hosen-Reste

solide dauerhafte Bugkin, eisenstark ganzer Rest Mk. 3⁵⁰ 4.— 4⁵⁰ u. 5.—

Adolf Martin Pforzheim (Rathaus).

Berantwahrung. Die für das neue städt. Krankenhaus erforderlichen Matragen sollen im Wege öffentlicher Vergebung beschafft werden.

Offert- und Lieferungsbedingungen sind bei der Verwaltung des städt. Krankenhauses, Adlerstr. 29, einzusehen.

Angebote sind verschlossen bei derselben Verwaltung einzureichen bis längstens Montag den 22. April ds. Js., vormittags 1 Uhr. Die Wahl unter den Bewerber bleibt unbedinglich vorbehalten. Karlsruhe den 4. April 1907. Krankenhaus-Kommission: Siegrist, Jäger.

Wilh. Eckert, Uhrmacher, Marienstr. 20, nach dem Apollo-Theater empfiehlt sein Lager in Taschenu. Wanduhren. Billige Reparatur-Werkstätte. Trauringe, 8 u. 14 Kar. gestemelt, das Paar 8.-12.-27. 33. 35. u. 37. Kar.

1 Schönmacher-Zylinder- (Sinner) u. 1 Säulenmaschine sehr gut erhalten, für 5 Mk., einzeln jede 25 Mk. zu verkaufen bei **Sd. Frisch, Eisenbahnstr. 12**